

„Das Gebot Gottes ist die Erlaubnis, als Mensch vor Gott zu leben. Das Gebot Gottes ist Erlaubnis. Darin unterscheidet es sich von allen menschlichen Gesetzen, daß es die Freiheit gebietet.“ D. Bonhoeffer

1. Wie kam die Menschheit in den Besitz der Zehn Gebote? 2. Mose 31, 18; 2, 15. 16; 34, 28. 29.

„Seinem erhabenen Wesen entsprechend, wollte Gott die Verkündigung seines Gesetzes zu einem ehrfurchtgebietenden Hoheitsakt machen. Es sollte sich dem Volke tief einprägen, daß alles, was zum Gottesdienst gehörte, größte Ehrerbietung verlangte.“ Patr. u. Proph., S. 278.

„Nun hörte der Donner auf, die Posaune schwieg, die Erde hatte sich beruhigt. Eine Zeitlang herrschte feierliches Schweigen. Dann hörte man die Stimme Gottes aus der dichten Finsternis, die ihn verhüllte. Vom Berge, umgeben von einer Engelschar, verkündete er sein Gesetz. Mose beschrieb dieses Ereignis folgendermaßen: ‚Der Herr ist vom Sinai gekommen und ist ihnen aufgeleuchtet von Seir her. Er ist erschienen vom Berge Paran her und ist gezogen nach Meribath-Kadesch; in seiner Rechten ist ein feuriges Gesetz für sie. Wie hat er sein Volk so lieb! Alle Heiligen sind in deiner Hand. Sie werden sich setzen zu deinen Füßen und werden lernen von deinen Worten.‘“ Patr. u. Proph., S. 278. 279.

2. Sind die Zehn Gebote nur für das Volk Israel gegeben worden? Pred. 12, 13.

„Es wurde nicht ausschließlich zum Wohle der Hebräer verkündigt. Gott zeichnete sie wohl aus, als er sie zu dessen Hütern und Bewahrern machte, aber es sollte ein heiliges Vermächtnis für die ganze Welt sein. Die in den Zehn Geboten aufgestellten Forderungen sind allen Menschen zur Unterweisung und Lebensführung gegeben. Es sind zehn Regeln, die kurz, umfassend, aber gebieterisch die Pflichten gegen Gott und den Nächsten enthalten und deren wesentliche Grundlage die Liebe ist: ‚Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst.‘ Hier werden diese Grundsätze einzeln aufgeführt und auf die jeweilige Beschaffenheit und Lage des Menschen angewandt.“ Patr. u. Proph., S. 279.

3. Gab es vor Sinai auch schon Gottes Gesetz? 1. Mose 26, 5; 1. Mose 4, 13; (Röm. 4, 15, letzter Teil; 5, 13.)

4. Wie lauten die Zehn Gebote? 2. Mose 20, 1 - 17.

5. Hat Jesus die Zehn Gebote wieder aufgehoben? Matth. 5, 17 - 19; 19, 16 - 19.

„Zum ewig gültigen Inhalt der Schrift gehört vom alttestamentlichen Gesetz ... das Sittengesetz der zehn Gebote.“ Martin Luther. Plitt, S. 478.

„Wehe dem Volke, das die Tafeln von Sinai zerbricht. ... Kein Bischof und kein Papst kann von der Pflicht des Glaubens, von der Pflicht der Wahrhaftigkeit und den anderen Geboten dispensieren. ... Wer aber nun in einem Gebot dem göttlichen Gebote widerspricht, hat damit die Grundlagen aller Gebote geleugnet. Wer aus einer Brücke mit 10 Pfeilern auch nur einen Pfeiler herausnimmt, hat die ganze Brücke unterbrochen.“ Kardinal Faulhaber, Hirtenbrief 1924.

6. Der Kreuzestod des Gottessohnes ist der stärkste Beweis für die ewige Gültigkeit des Gesetzes. Jes. 53, 4 - 6.

„Die Behauptung, daß Christus durch seinen Tod das Gesetz seines Vaters abgeschafft habe, entbehrt jeder Grundlage. Wäre es möglich gewesen, das Gesetz zu verändern oder zu beseitigen, dann hätte Christus nicht zu sterben brauchen, um den Menschen von der Strafe der Sünde zu retten. Weit davon entfernt, das Gesetz abzuschaffen, beweist der Tod Christi, daß es unveränderlich ist. Der Sohn Gottes ist gekommen, daß er das Gesetz herrlich

und groß mache'. Er sprach: 'Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen ... Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch *ein* Tütel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.' Und von sich selbst sagt er: 'Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.'“ Gr. Kampf, S. 466.

7. Was ist Sünde? 1. Joh. 3, 4. Nach Schlachter: „Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung.“

8. Wer zeigt mir an, was Sünde ist? Röm. 3, 20; Röm. 7, 7.

„Die Gebote lehren den Menschen seine Krankheit erkennen, damit er sieht und empfindet, was er tun und nicht tun, lassen und nicht lassen kann. So erkennet man sich als Sünder und bösen Menschen.“ M. Luther. WA 7, 204. 23 - 25.

„„Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ Ohne das Gesetz hat der Mensch keinen richtigen Begriff von der Reinheit und Heiligkeit Gottes oder von seiner eigenen Schuld und Unreinheit. Er ist von der Sünde nicht wirklich überzeugt und fühlt nicht das Verlangen, zu bereuen. Da er seinen verlorenen Zustand als Übertreter des Gesetzes Gottes nicht erkennt, ist er sich nicht bewußt, daß er des versöhnenden Blutes Christi bedarf. Die Hoffnung des Heils wird ohne eine gründliche Umgestaltung des Herzens oder Änderung des Lebenswandels angenommen. Auf diese Weise gibt es viele oberflächliche Bekehrungen, und ganze Scharen schließen sich der Kirche an, die nie mit Christus vereint worden sind.“ Gr. Kampf, S. 468.

9. Jesus selbst zeigt die Wichtigkeit des Haltens der Gebote. Matth. 7, 21 - 24; Joh. 14, 15; 15, 10.

„Man kann nicht mit dem Seidenfaden des Evangeliums nähen, ohne ihm zuvor mit der spitzen Nadel des Gesetzes den Weg gebahnt zu haben.“ Martin Luther

10. Schließen Gesetz und Evangelium einander aus? Röm. 3, 21.

„Zwischen dem Gesetz und dem Evangelium besteht das allereengste Verhältnis. Auf der einen Seite bahnt das Gesetz stets den Weg zum Herrn und weist uns hin aufs Evangelium; auf der anderen Seite führt uns das Evangelium zu einer immer genaueren Erfüllung des Gesetzes.“ Wesley's Sermon., Bd. 1, S. 2212.

11. Wer führt einen Kampf gegen Gottes Gesetz? Dan. 7, 25.

„Seit Beginn des großen Streites im Himmel ist es Satans Plan, Gottes Gesetz umzustößen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat er sich gegen den Schöpfer empört; und obgleich er deshalb aus dem Himmel verstoßen wurde, hat er denselben Kampf auf Erden fortgesetzt. Die Menschen zu täuschen und sie zur Übertretung des Gesetzes Gottes zu veranlassen, ist das Ziel, dem er beharrlich nachjagt. Ob dies nun erreicht wird, indem man das ganze Gesetz umstößt oder nur eins seiner Gebote verwirft: die Folgen werden letzten Endes dieselben sein. Wer da ‚sündigt an einem‘, verachtet dadurch das ganze Gesetz; sein Einfluß sowie sein Beispiel stehen auf der Seite der Übertretung; er wird es ‚ganz schuldig‘.“ Großer Kampf, S. 583.

12. Woran ist Gottes Volk zu erkennen? Offbg. 14, 12; 1. Joh. 2, 4.

„Die Gebote halten, bedeutet sorgsam achtgeben auf die Aufträge Jesu. Wichtig ist es auch, den Sinn des Worte ‚halten‘ richtig zu ermitteln. Der griechische Ausdruck: *teréin* steht in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments oft für ‚achtgeben‘, ‚aufmerken, wachsam verfolgen‘. In bezug auf die Jünger hat der Ausdruck *teréin* auch den Sinn eines geschärften Achtgebens und Aufhorchens, das ja die erste Voraussetzung des Tuns und Erfüllens seiner Aufträge ist. Die vorhin angeführten Worte sind daher so zu übersetzen: ‚Liebet ihr mich, so achtet mit gespannter Aufmerksamkeit auf meine Weisungen‘ (Joh. 14, 15). ‚Wer meine Aufträge hat und stets auf sie achtgibt, der ist's, der mich liebt‘ (Joh. 14, 21). ‚Wenn ihr aufhorcht auf meine Befehle, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleichwie ich horche auf meines Vaters Befehle und bleibe in seiner Liebe‘ (Joh. 15, 10). - Liebe ist Berührung, Kontakt. Wenn ich sorgsam darauf achte, was eines Menschen Wünsche sind, dann bleibe ich in Kontakt mit ihm. Und es ist so verständlich, daß Jesus sagt: ‚Wer treu darauf aus ist, mit mir in Berührung zu bleiben, mit dem will ich meinerseits in Berührung (Liebe) bleiben‘. Oder ein anderes Mal: ‚Wer ganz Ohr ist für meine Weisungen (Wer meine Gebote hält), dem werde ich mich offenbaren‘ Joh. 14, 21). Offenbarung ist

Vollmacht, und Vollmacht wird nur dem Gehorsamen (Hörenden, Aufhorchenden) gegeben. Das Hören auf die Weisungen Jesu ist Glaube an ihn, ist das Einhalten der ersten Grundlinie für den Jünger.“ Ralf Luther, Neutestamentliches Wörterbuch, S. 70, 71.

13. Wohin will der Herr bei seinen wahren Kindern sein Gesetz schreiben? Hebr. 8, 10.

„Dasselbe Gesetz, in Steintafeln eingegraben, schreibt der heilige Geist in die Herzen. Anstelle des Versuchers, unsere eigene Gerechtigkeit aufzurichten, nehmen wir die Gerechtigkeit Christi an. Sein Blut sühnt unsere Sünden. Sein Gehorsam wird als der unsrige angenommen. Dann wird das vom heiligen Geist erneuerte Herz ‚die Frucht ... des Geistes‘ bringen. Durch die Gnade Christi werden wir dem Gesetz Gottes gehorsam sein, das in unsere Herzen geschrieben ist. Und wenn wir den Geist Christi haben, werden wir leben wie er. Durch prophetische Aussage erklärte er über sich selbst: ‚Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.‘ Und als er unter den Menschen weilte, sagte er: ‚Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.‘“ Patr. u. Proph., S. 351.

* * * * *

1. Seit wann gibt es den Sabbat? 1. Mose 2, 1 - 3.

2. Unsere Zeit, Tag, Monat und Jahr sind durch den Lauf der Erde, der Sonne und des Mondes bestimmt, haben also eine natürliche, leicht erkennbare Ursache. Woher aber kommt die Einteilung der Woche?
2. Mose 20, 9. 10.

„Keine Ordnung des Alten Bundes hat eine so weitreichende und tiefgehende Wirkung entfaltet wie die Sabbatordnung, die Einteilung der Zeit durch eine siebentätige Woche mit dem Ruhetag. Sie ist durch die christliche Kirche zu den Völkern Europas gewandert und hat die Ausbreitung der europäischen Kultur in andere Weltteile begleitet, so daß sie als ihr Kennzeichen auch bei den nichtchristlichen Völkern mehr oder weniger Eingang fand. Sie ist aber auch durch den Islam nach Osten und Süden gewandert und hat das Zeitgefühl und die Wirtschaftsordnung unzähliger Völker bestimmt.“ Walther Eichrodt, „Gott schenkt - die Gemeinde dankt“, S. 5.

3. Woran soll der Sabbat den Menschen erinnern? 2. Mose 20, 11; Psalm 111, 2 - 4.

„Im Garten Eden setzte Gott ein Denkmal seiner Schöpfung, als er seinen Segen auf den siebenten Tag legte. Der Sabbat wurde Adam als dem Vater und Vertreter der ganzen menschlichen Familie anvertraut. Seine Beobachtung sollte eine dankbare Anerkennung aller Erdenbewohner sein, daß Gott ihr Schöpfer und rechtmäßiger Herrscher ist, sie aber das Werk seiner Hände und die Untertanen seiner Herrschaft sind. Die Einsetzung des Ruhetages wurde somit ganz und gar ein Erinnerungszeichen für die gesamte Menschheit. Sie hatte nichts Schattenhaftes an sich und blieb auch nicht nur auf ein Volk beschränkt.“ Patr. u. Proph., S. 24.

4. Was bedeutet das Wort Sabbat?

„Das hebr. Verb *schabat* bedeutet: aufhören von etwas, ausruhen, den Sabbat feiern; das Hauptwort *schabbat* bezeichnet den Ruhe- und Feiertag, den Sabbat, wird aber nicht nur für den 7. Tag der Woche, sondern auch für Festtage mit Arbeitsruhe gebraucht, die nicht mit der Woche zusammenhängen, z. B. für den Versöhnungstag (3. Mose 16, 31; 23, 32; vergl. auch V. 24). Einen solchen Tag nennt man im Unterschied zum Wochensabbat auch Festsabbat.“ Lexikon zur Bibel, Fritz Rienecker, S. 1166.

5. Was sollte der Sabbat für Israel sein? 2. Mose 31, 13; Hes. 20, 12. 20.

„Der Sabbat, der Welt als Zeichen gegeben, daß Gott der Schöpfer ist, ist auch ein Zeichen dafür, daß Gott die Menschen heiligt. Die Kraft, die alle Dinge schuf, ist dieselbe Kraft, durch die der Mensch in Gottes Bild umgewandelt wird. Wer den Sabbat heilig hält, dem ist er das Zeichen der Heiligung. Wahre Heiligung ist Übereinstimmung mit Gott, Einheit mit ihm im Wesen; sie wird durch Gehorsam gegen die Grundsätze erlangt, die ein Ausdruck seines Wesens sind. Der Sabbat ist das Zeichen des Gehorsams. Wer das vierte Gebot von Herzen befolgt, wird dem ganzen Gesetz gehorsam sein; er wird durch Gehorsam geheiligt.“ Schatzk. III, S. 12.

6. Welche Strafe lag beim alten Israel auf der Übertretung des Sabbatgebotes? 2. Mose 31, 14;
4. Mose 15, 32 - 36.

7. Wie verhielt sich Jesus zur Sabbatfeier? Luk. 4, 16; Mark. 3, 1. 2.

8. Warum geriet der Herr wegen der Sabatheiligung mit den Pharisäern in Konflikt? Mark. 3, 1 - 6;
Joh. 5, 9 - 16; Luk. 6, 1 - 10.

„Die Rabbinen wußten, daß der Sabbat ‚zur Wonne, nicht zum Schmerz gegeben ist‘, aber da nach ihrer Überzeugung das Sabbatgebot so schwer wiegt, wie alle anderen Gebote Gottes zusammen, versahen sie es mit besonders umfassenden Ausführungsbestimmungen. Aus den 39 Arbeiten beim Bau der Stiftshütte (vergl. 2. Mose 26) leiteten sie eine Liste der am Sabbat verbotenen Tätigkeiten ab. Darunter fiel jede gewerbliche Arbeit, jedes

Neuschaffen eines Gegenstandes durch Verbindung (z. B. Kleben) oder Trennung (z. B. Pflücken), jedes Tragen (vergl. Joh. 5, 9. 10), jedes Gehen, Reiten, Fahren über den Sabbatweg (rund 1 km) hinaus. Zugleich aber tüftelten die Schriftgelehrten raffinierte Möglichkeiten aus, einzelne Verbote zu umgehen. Man kaufte etwas, ohne gleich zu bezahlen und die Bezahlung zu erwähnen; man legte einen Wassersack auf den Sattel des Esels, um so am Sabbat eine Reise „auf dem Wasser“ unternehmen zu können, die nicht verboten war. Durch diese Veräußerlichung war der Sabbat als ein Zeichen der Gemeinschaft mit Gott und der Abhängigkeit von ihm völlig entwertet.“ Lexikon zur Bibel, Fritz Rienecker, S. 1167.

9. Wie zeigte Jesus, daß auch nach seinem Weggang der Sabbat geheiligt werden sollte? Matth. 24, 20.

10. Wie verhielten sich Jesu Jünger am Sabbat? Luk. 23, 54 - 56.

11. Paulus und der Sabbat. Apg. 13, 14. 42 - 44; 16, 12. 13; 17, 2.

Seiner Gewohnheit entsprechend predigt Paulus am Sabbat in der Synagoge von Antiochien. Weil es eine heidnische Stadt ist, sind viele heidnische Besucher gekommen, um den fremden Gottesboten zu hören. Paulus verkündigt ihnen Christus, die Hoffnung des Evangeliums. Doch wie so oft, kommt es auch hier zum Streit und Ablehnung durch die Juden. Nicht so bei den Heiden, sie wollen mehr von dieser Botschaft hören. Sie bitten deshalb den Apostel, ihnen am nächsten Sabbat weiter davon zu erzählen. Hätte nun Paulus den Sabbat wirklich nicht mehr für bindend erachtet, wie so oft behauptet, hätte er hier, nachdem die Juden weggelaufen waren, eine günstige Gelegenheit gehabt, das zu bezeugen. Doch die Bibel berichtet: „Am folgenden Sabbat aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.“ Apg. 13, 44.

12. Warum ist es nicht gleichgültig, welcher Tag als Ruhetag gefeiert wird? 1. Mose 2, 3; 2. Mose 20, 11.

13. Oft wird gegen die Sabatfeier eingewendet, daß man ja gar nicht mehr wissen kann, welches der ursprüngliche siebente Tag ist. Durch welches dreifache Wunder hat Gott einst Israel den Sabbat angezeigt? 2. Mose 16, 19 - 29.

14. Wie lange soll es die Sabbatruhe geben? Jes. 66, 22. 23; Hebr. 4, 9 - 11.

* * * * *